

Junge: Sei dir der Konsequenzen bewusst. Das haben sie gesagt. Ich soll mir der Konsequenzen bewusst sein. Was genau diese Konsequenzen sein könnten, das hat mir niemand gesagt. Hätte mir irgendjemand gesagt, ich soll mir der Konsequenzen bewusst sein *und* mir gesagt, wie diese Konsequenzen aussähen, ich wäre jetzt nicht hier. Aber mir wurde ja nur gesagt, dass ich mir der Konsequenzen bewusst sein soll. Darum bin ich jetzt hier. Im Grunde genommen ist es nicht meine Schuld.

Mann: Aha.

Junge: Wenn man es sich richtig überlegt, habe ich auch nichts falsch gemacht. Ich habe nichts genommen, was nicht mir gehört, nichts zerstört, niemandem weh getan oder geschadet. Letztendlich ja nur mir selbst.

Mann: Sie haben besetzt, was nicht Ihnen gehört und Sie haben, sehr wohl, meinen Kollegen verletzt.

Junge: Das ist ein Witz. Er war uniformiert, trug Schutzhelm und Weste. Er hatte einen Schlagstock, verdammt.

Mann: Und trotzdem haben Sie ihn attackiert.

Junge: Attackiert?

Mann: Ja, attackiert.
...
Wollen Sie nichts dazu sagen?

Junge: Das ist lächerlich. Ich habe ihn ja kaum berührt. Ich wäre doch niemals durchgekommen, durch die blaue Uniform. Sie halten mich hier fest, weil ich Ihren Kollegen *verletzt* habe, dabei hat er keinen Kratzer. Dafür eine blaue Uniform. Die Kratzer, die habe ich. Und trotzdem bin ich der, der nun hier sitzt, denn ich habe nur ein blaues T-Shirt.

Mann: Richtig.

Junge: Was?

Mann: Dass Sie nur ein blaues T-Shirt haben. Und das macht Ihre Attacke zu einer Straftat. Mit mindestens einer Geldstrafe. Mindestens.

Junge: Meine Freunde haben mich gewarnt, sie meinten, ich soll mir der Konsequenzen bewusst sein, ich soll euch bloß nicht zu nahe kommen, bloß nicht attackieren. Ich soll mir der Konsequenzen bewusst sein. Nur dachte ich an Konsequenzen wie angebrüllt werden oder eine Ohrfeige, schlimmstenfalls. Keinen Eintrag ins Vorstrafenregister, keine Geldstrafe.
Hätten sie die Konsequenzen doch nur benannt... Oder gekannt?
Im Grunde ist es nicht meine Schuld.